

Otto Grotewohl zum 75. Geburtstag

Am 11. März jährt sich zum 75. Mal der Geburtstag des Arbeiterführers und Staatsmannes Otto Grotewohl, dessen Verdienste um die Einheit der Arbeiterbewegung, um die Entwicklung unserer Partei und unseres Staates unvergessen bleiben.

Als die KPD im Juni 1945 aufrief, die Aktionseinheit der Arbeiterklasse zu schmieden, die antifaschistisch-demokratische Ordnung aufzubauen und Nazismus und Militarismus mit der Wurzel auszurotten, setzte sich Otto Grotewohl — damals Vorsitzender des Zentralausschusses der SPD — mit seiner ganzen Persönlichkeit für dieses Ziel ein.

Auf der Sechziger-Konferenz im Dezember 1945, auf der leitende Funktionäre der KPD und SPD über die nächsten Schritte zur Festigung der Einheit der Arbeiterklasse berieten, erklärte er: „Wo ist die Kraft, die alle Gefahren für Frieden und Freiheit bannen und die dunklen Mächte der Reaktion, des Militarismus und Faschismus endgültig überwinden kann? Diese Kraft kann nur die geeinte Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern und der schaffenden Intelligenz sein. Keine dieser Aufgaben kann durch eine der vorhandenen Parteien oder durch eine der Arbeiterparteien gelöst werden. Nur in der Zusammenfassung der geballten Kraft liegt die Voraussetzung für die Erfüllung dieser Aufgaben.“ In diesem Sinne trat er in zahlreichen Versammlungen und Aussprachen mit sozialdemokratischen Mitgliedern und Funktionären auf und wandte sich gegen die Auffassungen Schumachers und anderer rechter Sozialdemokraten, es könne sich keine Reaktion mehr in Deutschland entwickeln. „Uns hilft für den Aufbau der Demokratie keine neue Vergoldung“, erklärte er in seiner Begrüßungsansprache auf der Parteikonferenz der KPD im März 1945 in Berlin, ... „uns geht es um ein vollkommen neues Fundament und eine entschlossene, kampfbereite Kämpferschar.“ Und in einer späteren Rede, die er über die Bilanz zweier Wege hielt, entlarvte er den von der rechten SPD-Führung propagierten

„Dritten Weg“, den er als eine Abkehr vom Klassenkampf, als einen Versuch, den Kapitalismus zu restaurieren, bezeichnete.

Auf dem Vereinigungsparteitag am 21. April 1946 wurden Otto Grotewohl und Wilhelm Pieck zu Vorsitzenden der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gewählt. Seitdem gehörte Otto Grotewohl ununterbrochen der Parteiführung an. Mit dem ideologischen Wachstum und der zunehmenden Reife unserer Partei, mit dem Entstehen und der Entwicklung des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates auf deutschem Boden ist der Name des Genossen Otto Grotewohl untrennbar verbunden. Sein vielseitiges politisches, geistiges und kulturelles Wirken hat mit dazu beigetragen, das Gesicht unseres sozialistischen Staates zu prägen.

Otto Grotewohl war ein glühender Freund der Sowjetunion. Er bezeichnet einmal die deutsch-sowjetische Freundschaft als ein großes Massenbekenntnis unserer Werktätigen, dessen Grundlage der Wunsch nach Frieden und nach einem gemeinsamen Glück der Völker ist. Gleichzeitig hob er in vielen Reden und Aufsätzen die Bedeutung der Einheit und Geschlossenheit des sozialistischen Lagers hervor: „Die Einheit des sozialistischen Lagers ist nicht allein zum Schutze der Werktätigen der sozialistischen Staaten dringend notwendig. Sie ist eine sozialistische Gesetzmäßigkeit, deren Wirken im ureigensten Interesse der gesamten internationalen Arbeiterklasse liegt“, schrieb er im Jahre 1959 in der Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“.

Wenn wir in diesem Jahr den 20. Jahrestag unserer Republik begehen und auf weitere stolze Erfolge blicken können, die unter der Führung unserer Partei errungen wurden, so gehören die Gedanken der Genossen unserer Partei, aller Bürger unseres Staates auch dem ersten Ministerpräsidenten der DDR, der fünfzehn Jahre lang schöpferisch im Kollektiv der Partei- und Staatsführung für das neue sozialistische Vaterland gewirkt hat.